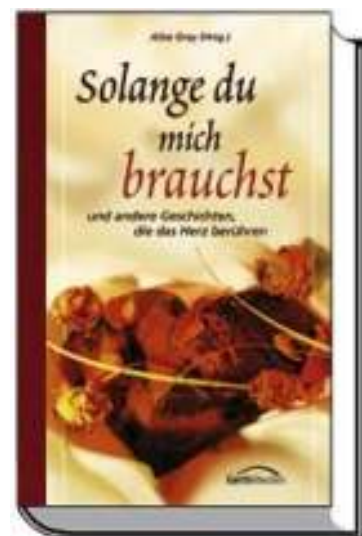


**DURCH ANSCHAUEN
VERWANDELT**





Ein kleines Mädchen besuchte seine Großmutter auf dem Land. Eines Abends saßen sie draußen auf der Veranda und genossen das Panorama des Sternenhimmels – so viel funkelnde Brillanz hatte das Mädchen noch nie gesehen, da sie in der Stadt wohnte und die ständige Beleuchtung dort die Sterne verdunkelte. Staunend sah sie all die Schönheit und sagte dann zu



Ihrer Großmutter:



„ Wenn der Himmel schon von der falschen Seite aus so schön ist, wie ist es dann erst auf der richtigen Seite?

**Marylin McAuley
Aus dem Buch:
Solange du mich brauchst
Seite 161 -Von Alice Gray**

SCHATZKAMMER DER ZEUGNISSE - BAND II: - Seite 13

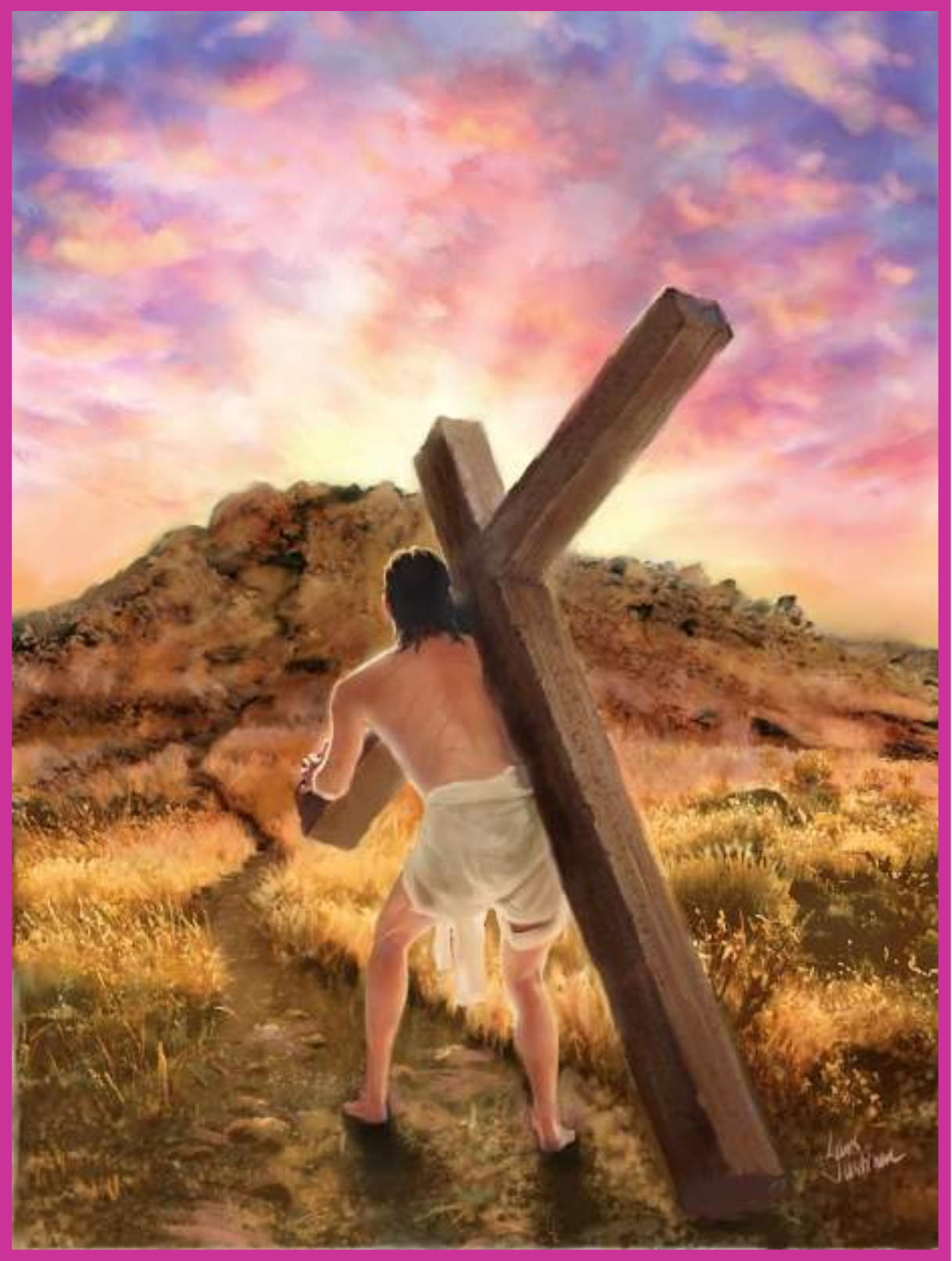


In dieser Zeit des Kampfes und der Prüfung brauchen wir alle die Hilfe und den Trost, die wir aus gerechten Grundsätzen, aus fester religiöser Überzeugung, aus der immerwährenden Versicherung der Liebe Christi und aus einer reichen Erfahrung in göttlichen Dingen schöpfen können.

Wir werden die Vollreife in Christus Jesus nur durch ständiges Wachstum in der göttlichen Gnade erreichen.

Was könnte ich noch sagen, um blinde Augen zu öffnen und das geistliche Verständnis zu erleuchten! **Die Sünde muss ans Kreuz geschlagen werden. Der Heilige Geist muss eine vollständige sittliche Erneuerung bewirken.**

Wir müssen die Liebe Gottes und einen immer lebendigen Glauben besitzen. Sie sind das im Feuer bewährte Gold. Wir können sie nur von Christus erlangen. Jeder ernste, aufrichtige Sucher wird am göttlichen Wesen teilhaben. Er wird von starkem Verlangen beseelt sein, die Fülle jener Liebe zu ermessen, die alle Erkenntnis übertrifft. Je mehr Fortschritte er in der Heiligung macht, desto mehr wird er die erhebenden, veredelnden Wahrheiten des Wortes Gottes zu erfassen vermögen, **bis er durch Anschauen verwandelt wird und imstande ist, das Ebenbild seines Erlösers wider zu strahlen.**



SCHATZKAMMER DER ZEUGNISSE - BAND II: - Seite 14

2. Neid und Kritik

Neid ist nicht bloß eine üble Laune, sondern eine Krankheit, die alle Fähigkeiten in Unordnung bringt. Sie fing bei Satan an. Er wollte der erste im Himmel sein, und da er nicht alle Macht und Herrlichkeit, die er erstrebte, erlangen konnte, erhob er sich gegen die Herrschaft Gottes. Er beneidete unsere Ureltern, verleitete sie zur Sünde und richtete auf diese Weise sie und die gesamte Menschheit zugrunde.



Der neidische Mensch verschließt seine Augen vor den guten Eigenschaften und edlen Taten anderer. Er ist stets bereit, das Vortreffliche herabzusetzen und zu verdrehen.

Menschen gestehen oft andere Fehler und geben sie auf, aber von einem Neider ist diesbezüglich wenig zu erhoffen.

Neid auf einen Menschen ist gleichbedeutend mit dem Eingeständnis seiner Überlegenheit, aber der Stolz wird solch ein Zugeständnis nicht erlauben. Versucht man, den Neidischen seiner Sünde zu überführen, wird er nur noch erbitterter auf den Gegenstand seiner Leidenschaft, allzu oft ist er unheilbar.

Der neidische Mensch verspritzt Gift, wo auch immer er ist; er entfremdet Freunde und erregt Hass und Auflehnung gegen Gott und Menschen.

Er möchte als der Beste und Größte gelten, aber dieses Ziel, sich auszuzeichnen, sucht er nicht durch heldenhafte Anstrengungen der Selbstverleugnung zu erreichen, sondern dadurch, daß er auf seinem Niveau bleibt, die Verdienste der Taten anderer aber schmälert ...

Von der Zunge, die Freude am Unheil hat, der geschwätzigem Zunge, die fragt:

„Wisst ihr schon das Neuste? ich will es euch erzählen“, sagt der Apostel Jakobus, daß sie von der Hölle entzündet ist. Sie setzt alles in Brand. Was kümmert sich der Schwätzer darum, daß er den Unschuldigen verunglimpft?

Er wird mit seiner bösen Arbeit nicht aufhören, obwohl er Hoffnung und Mut bei denen vernichtet, die unter ihrer Last fast zusammenbrechen. Er trägt nur Sorge, seinem Hang zu Klatschgeschichten zu frönen.



Selbst bekenntliche Christen verschließen ihre Augen vor allem Reinen, Ehrbaren, Edlen und Liebenswerten und häufen alles mögliche Zweifelhafte und Unangenehme auf, um es der Welt kundzutun.

WAS ADVENTISTEN GLAUBEN – SEITE 411:



Wer nicht kritisch genug sein kann oder nicht die Festigkeit aufbringt, seinen Umgang mit den Medien zu kontrollieren, tut gut daran, sie abzuschaffen, bevor sie das Leben beherrschen, den Geist verunreinigen oder zu viel Zeit verschlingen.

(MATTHÄUS 5,29.30).

Bezüglich der Betrachtung des Lebens Jesu Christi gilt der wichtige biblische Grundsatz:

2.KORINTH 3,17-18:

17 Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

18 Nun aber schauen wir alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel, und wir werden verklärt in sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist.



Kennzeichen des wahren Suchers

ZP.101.1 (TM.121.1) Absatz: 4/36

ZEUGNISSE FÜR PREDIGER – SEITE 101.1



Gott hat allen Menschen geboten, sein Gesetz zu halten. Er sieht nicht, wie ein Mensch sieht. Sein Standard ist erhaben, rein und heilig; aber alle können ihn erreichen.

Der Herr sieht den Mangel der Seele, den bewussten Seelenhunger. Er merkt auf die

Gemütsart, der all unsere Handlungen entspringen.

Er sieht, ob Achtung und Glauben Gott gegenüber den Vorrang haben über alles.



Der wahre Sucher, der danach strebt, in Worten, im Leben und im Charakter Jesum gleich zu sein, wird auf seinen Erlöser blicken und durch Anschauen verwandelt werden, weil es ihn danach verlangt und weil er darum bittet, die gleiche Gemütsart wie Jesus zu besitzen.



Er hält sich nicht aus Furcht vor Schande und Verlust vom Bösen fern. Er weiß, daß alles, dessen er sich erfreut, von Gott kommt. Er würde seine Segnungen benutzen, um Christum darzustellen. **Ihn hungert nicht danach, der Höchste zu sein noch Lob von menschlichen Wesen zu empfangen.** Das ist nicht sein begierigstes Interesse. Indem er das, was er hat, weise anwendet, trachtet er fähiger und immer fähiger zu werden, um Gott besser dienen zu können. **Die Geschichte seines Erlösers, das Unermessliche Opfer, das er brachte, wird ihm voller Bedeutung.** Christus, die Majestät des Himmels, wurde arm, **damit wir durch seine Armut reich werden können, nicht nur reich an Begabung, sondern reich an allem Erreichbaren.**